

trieben. Wir bekommen einen Einblick in den Umfang dieser Betriebe wenn wir lesen, daß z. B. ein Züchter im Appenzellischen allein 6489 Maulbeerbäume und -bäumchen besaß. Es wurden örtliche Seidenbaukomitees und ein gesamtschweizerischer Seidenbauverein gegründet, welche Anweisungen an die Züchter über die Aufzucht von Maulbeerbäumen, sowie über die Pflege und Behandlung der „Seidenwürmer“<sup>1)</sup> gaben. Sie organisierten den Absatz der Erzeugnisse, prämierten erfolgreiche Seidenzüchter und stellten vor allem auch ausführliche Statistiken auf. Über die fast nur schlechten Erfahrungen in der Seidenraupenzucht im Vorarlberg berichten Weizenegger-Merkle in der Heimatkunde für Vorarlberg, ausgegeben 1839.

Erst nachdem in der benachbarten Schweiz und im Vorarlbergischen die Versuche im Wesentlichen schon negativ verlaufen waren, wurde auch im Fürstentum Liechtenstein diese Sache aufgegriffen. Schriftliche Aufzeichnungen oder gar gedruckte Berichte über die Seidenbaukultur im Fürstentum Liechtenstein fehlen. Weder ist im Regierungsarchiv ein diesbezüglicher Akt zu finden, noch hat sich die damalige Landeszeitung je damit befaßt, ein Umstand, der darauf schließen läßt, daß diese Versuche ganz auf private Initiative zurückzuführen sind und nicht etwa von der Regierung angeregt worden waren. Durch die folgenden Zeilen soll nun versucht werden, all das, was noch von diesen Experimenten erfahren werden konnte, festzuhalten.

Es war mir nicht möglich festzustellen, in welches Jahr der Beginn des 1. Versuches fällt. Als sicher aber darf angenommen werden, daß in Schaan damit begonnen wurde und zwar durch Andreas Hilti, der eine bis anhin gutgehende Frägerei betrieb. Dieser Andreas Hilti pflanzte vorerst auf seinen großen und zahlreichen Grundstücken, die hauptsächlich auf den „Mähdern“ lagen, eine beträchtliche Anzahl Maulbeerbäume.<sup>2)</sup> Von dieser Pflanzung stehen heute noch zehn Stück. Im Jahre 1936 wurden an der Mähdergasse 6 Maulbeerbäume gefällt, weil diese anlässlich der 1927er Rheinüberschwemmung starken Schaden gelitten hatten.

<sup>1)</sup> So wurde die Raupe des Seidenspinners damals allgemein benannt.

<sup>2)</sup> Hilti pflanzte die Maulbeerbäume stets der Straße und dem Entwässerungsgraben entlang.